

# SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

## Der Abschied des Poilu

(E. Thöny)



„Pourquoi, Papa?“



Getarnt — Die neueste Modeschöpfung in Paris

## KLEBSTOFF

VON WALTER FOITZICK

Jeder erliegt einmal dem Klebstoff, wenigstens jeder Mann. Die Beziehungen zwischen Frau und Klebstoff sind losere. Wenn Sie einen Schreibtisch haben, werden Sie eines Tages Klebstoff brauchen, falls er nicht schon von Natur oder Organisation aus auf dem Schreibtisch steht. Wenn er draufsteht, sage ich Ihnen, ist der Klebstoff eingetrocknet. Alle Klebstoffe sind immer eingetrocknet. Das muß tief in der Natur der Klebstoffe liegen, und ich kann es gut verstehen, denn vermöge dieser Eigenschaft halten sie, kleben sie, pappen sie.

Meistens befindet sich in dem Glase eine krümelige Masse, das ist der Klebstoff, und darinnen ist etwas festgeklebt, das ist der Pinsel, oder vielmehr, das war der Pinsel.

Wenn Sie eine Sekretärin haben, wird sie, sooft Sie kleben wollen, Wasser ins Krümelige gießen, und die Hausfrau in ihr wird stark werden, aber der Klebstoff wird nicht flüssig. Ich habe gemerkt, daß eingetrockneter Klebstoff nie mehr recht zum Leben zu erwecken ist.

Also, das sind die Klebstoffe in den Gefäßen. Zu ihnen möchte ich auch gleich den richtigen Leim zählen, obwohl er nicht auf den Schreibtisch gehört, den Tischlerleim. Er ist überhaupt das Ausgetrocknetste, was es geben kann, und auf seiner Oberfläche gedeihen allerlei Pilze und Mikroben. Mit dem Leimtopf verbrennt man sich. Soviel nur über Leim und Leimtopf.

Klebstoff übt einen Reiz auf Männer aus. Ich muß mir gelegentlich welchen kaufen. Der, den ich kaufe, ist in einer Tube. Er hat die verschiedensten Namen, ist stets eine ganz neue Erfindung, aber er ist immer in einer Tube. Die Tube hat alle Vorrichtungen gegen Austrocknen. An diese Vorrichtungen hält sich der Inhalt nicht.

## Einem mißvergnügten Dichter

„Ach, hätt' ich nur... ach wär' ich bloß...!  
Ich kam zu kurz beim Schmaus!“  
— Du bist aufs Leben antimos  
und machst Gedichte draus.

Warum hast du nicht zugepackt

wie andre Leute auch?

Warum hast du nicht eingesackt  
nach gutem altem Brauch?

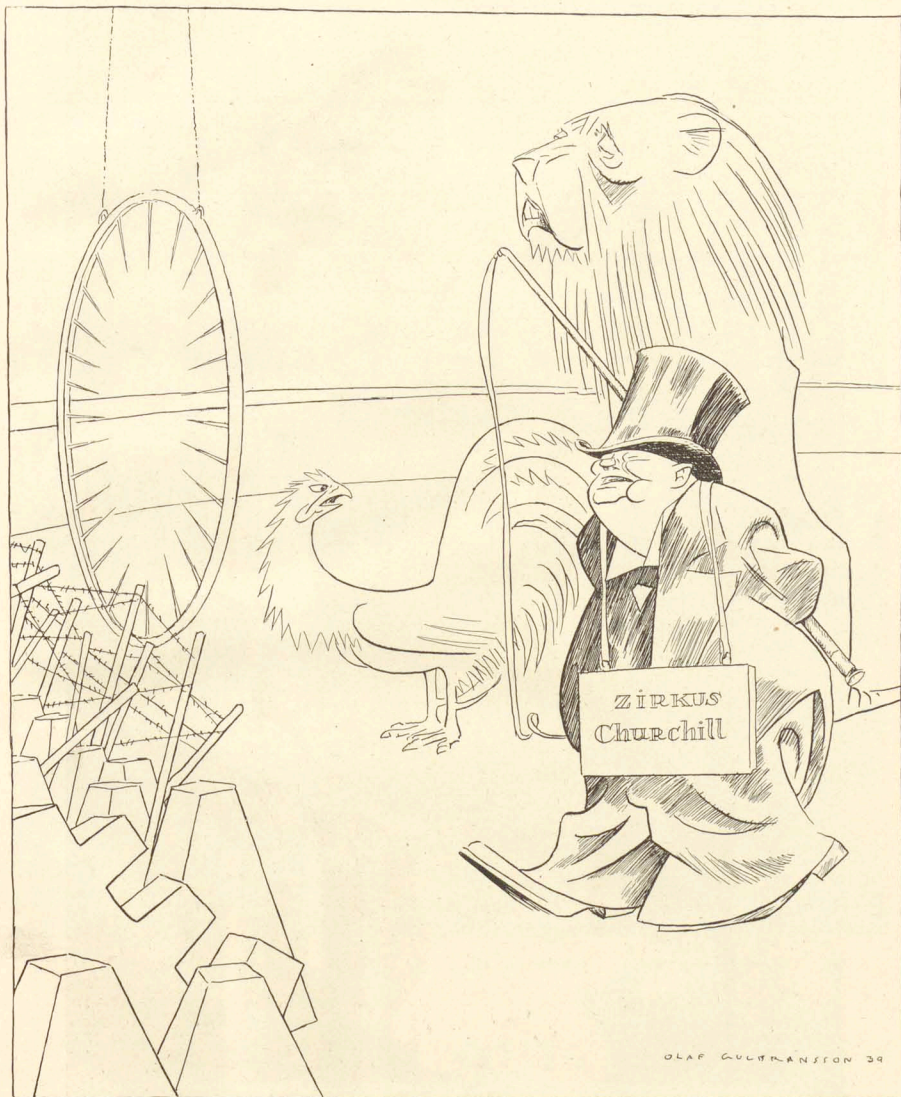
Und warst du ein Versäuererich,  
so fahr' nur flugs ins Grab  
und schlag' nicht ewig weimerich  
dein Wasser an uns ab!

Natatöser

Er hat ein Eigenleben, er ist ein starker und eigenwilliger Inhalt. Er trocknet doch aus, ich bewundere solchen Klebstoff ob seiner Willensstärke. Mit Klebstoff kann man alles aneinander pappen, was nicht zusammengehört. Im Schaufenster wird es meistens vorgemacht. Da sind eine Tasse, ein Ziegelstein, ein alter Hosenträger und eine Petroleumlampe zu einer untrennbaren Einheit zusammengeschweißt. So gut ist dieser Klebstoff. Ein Ziegelstein ist immer dabei. Er hängt unten an dem Gebilde und zeigt, wie fest es ist. Obwohl ich noch niemals in die Lage gekommen bin, einen Ziegelstein an eine kaputte Tasse oder an den Fuß einer Petroleumlampe zu kleben, erliege ich immer wieder dem Einkauf von Klebstoff. Zum Teufel nochmal, es wird sich doch eine Gelegenheit bieten, etwas auf ewig aneinander zu binden, es geht soviel auseinander. Ich habe eine ganze Sammlung solcher Klebstofftuben. Die meisten sind sehr einfach zu bedienen. Sie werden mit einer Stecknadel angestochen und die Nadel bleibt drin. Wenn es nach den Plänen des Erfinders ginge, zöge man sie im Gebrauchsfalle heraus und ein Tröpfchen Klebstoff würde zutage treten. Aus Erfahrung weiß ich, daß der Klebstoff an unvermuteten Stellen austritt und Hand und Tube fest vereint. Die Kombinationen, die sich zwischen dem Besitzer der Tube und dem Klebstoff ergeben, sind von allen Karikaturzeichnern aus genaueste dargestellt worden. Ich kann nur sagen, sie stimmen. Manchmal ist der Holz zum Klebstoff sehr rege in mir, ich krieche zusage auf jeden Leim.

# Britischer Leu und gallischer Hahn

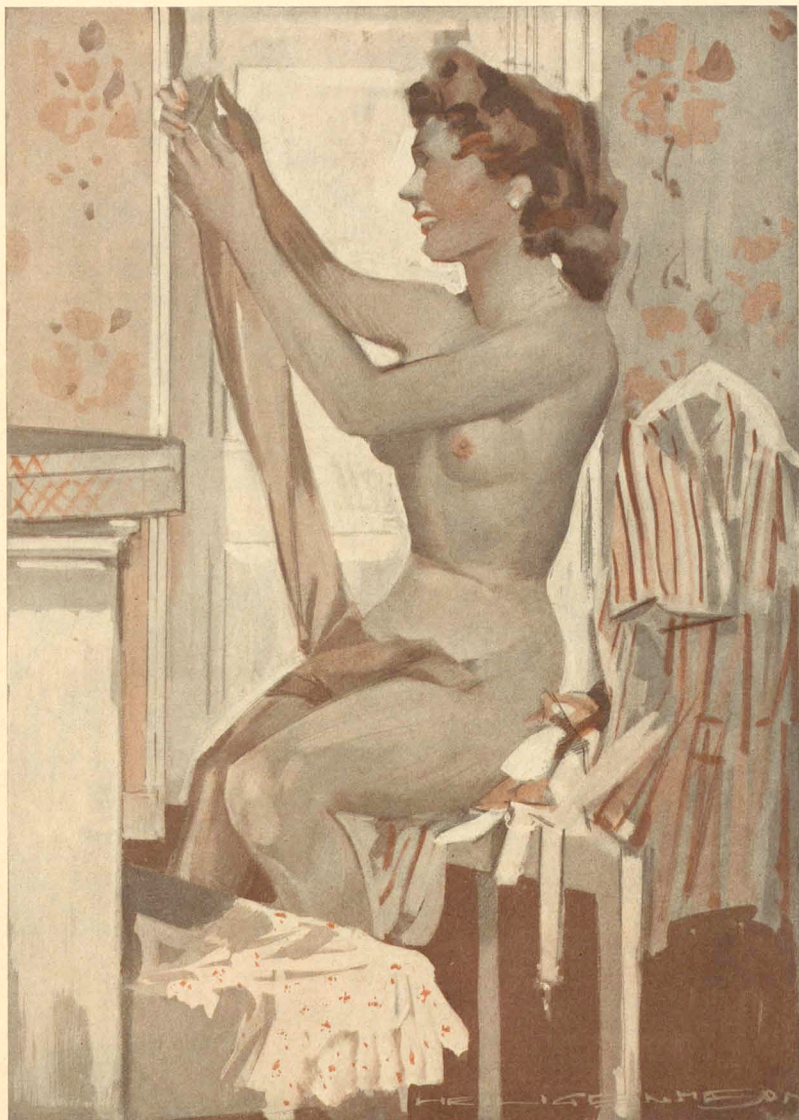
(O. Gulbransson)



„Spring du zuerst durch den Reifen, lieber Hahn, ich komme schon noch nach!“

## Die Laufmasche

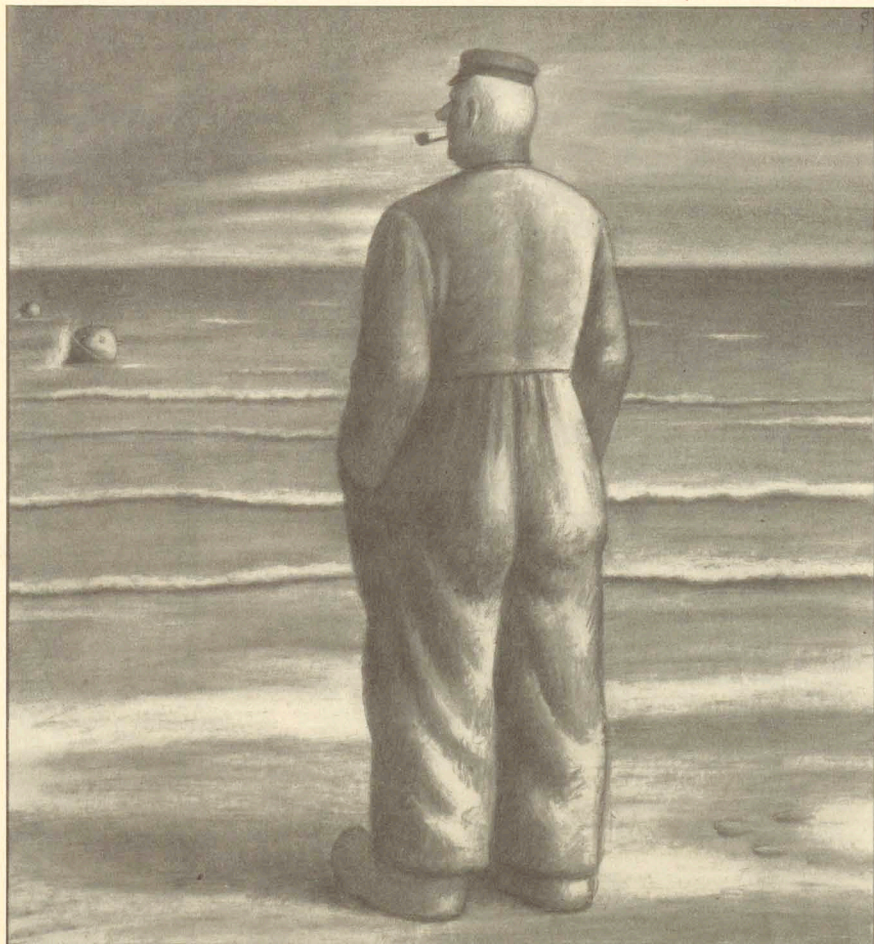
(K. Heiligenstedt)



„O je, da muß ich ein anderes Paar Strümpfe anziehen, sonst will Otto wieder nachschauen, wo die Masche hingelaufen ist!“

## Treibminen an Hollands Küste

(Erich Schilling)



„Aha, das ist die erste Hilfe, die England den kleinen Nationen schickt!“

Der große und der kleine Klausowitz

Herr Adam Meier, den ich gestern traf und der ein kleines Wirkwarengeschäft bei Wurzen hat, ist von der neuen Zeit mächtig beeindruckt.

„Es ist ganz wunderbar, wieviel Rücksicht man heute auf jeden einzelnen nimmt“, erzählte er mir begeistert, „ich war vor einer Woche in München und in einem der ersten Hotels abgestiegen. Am Abend wollte ich abreisen, plötzlich aber ertönte

Fliegeralarm, ich mußte im Hotel bleiben und konnte nicht auf den Bahnhof. Da hat nun das Hotel die Wehrmacht angerufen, das Luftkreiskommando hat das Hotel angerufen, die Gausleitung hat den Bahnhof angerufen, nur damit der Schnellzug nach Leipzig zurückgehalten wird und nicht unmittelbar nach der Entwarnung ausfährt — alles, damit ich meinen Zug noch erreiche.“ — „Aber Herr Meier! Was erzählen Sie da für Märchen?“ „Keine Märchen! Ich habe einen Zeugen! Ein

Reichsminister ist zur gleichen Zeit aus dem gleichen Hotel mit dem gleichen Zug weggefahren!“

In den Bunkern herrscht Ruhe. Aber lange Zeit macht Zeilang. Der Hauptmann befahl daher: „Jeder hat sich mit Fachliteratur seines Zivilberufes weiterzubilden!“ Ein Soldat sprang auf: „Ich bitte gehorsamst um Liebesromane!“ — „Als Fachliteratur?“ — „Zu Befehl!“ — „Was sind Sie denn?“ — „Heiratsvermittler, Herr Hauptmann.“

# SCHINKEN MIT EI

VON GUIDO K. BRAND

Daß Leute mit viel Geld und überflüssiger Zeit auf dumme Gedanken kommen, ist eine bekannte Tatsache. Man weiß es aber auch von Menschen, die keine Zeit und doch viel Geld haben. Zu dieser Sorte gehörte Grigor Velic, der Besitzer einer großen Fischereiflotte in Constanza am Schwarzen Meer. Außerdem war er in die schöne Marina Rancopi verliebt.

Dieser Umstand allerdings wurde erschwert durch die völlige Verschiedenheit ihrer Interessen, da sich Grigor fast ausschließlich über Fische unterhalten konnte, wogegen Marina besser mit Flugmotoren und Propellern Bescheid wußte. Sie war eine leidenschaftliche Fliegerin, hatte alle Prüfungen mit bewundernswertem Schneid hinter sich gebracht und erhielt zu ihrem zweijundzwanzigsten Geburtstag von ihrem Vater ein Flugzeug geschenkt. Er konnte es sich leisten.

Mehr als bisher verbrachte sie daher ihre Zeit in den Lüften, was Grigor mit ständiger Angst beobachtete, und eine Liebe, die in einem solchen Zustand lebt, ist eine Nervenprobe! Er machte alle Versuche und gab alle möglichen Versprechungen ab, um Marina zu bewegen, ihre waghalsigen Flüge aufzugeben.

Sie lachte nur. Trotzdem konnte Grigor nicht von ihr lassen und erschien auch auf dem Flugplatz von Constanza, als Marina zu ihrem Küstenrundflug entlang des Schwarzen Meeres startete. Er sollte sich bis ins östliche Mittelmeer ausdehnen und wieder in Constanza enden. Als zielbewußte Mädchen hatte sie die Presse zu ihrem Abflug eingeladen und gewährte ihnen ein Sammelinterview, das dann in allen Zeitungen anders lautete. Die letzte Viertelstunde widmete sie Grigor und legte ihm einen genauen Plan ihrer Route vor. „Ich will keinen Geschwindigkeitrekord machen, sondern die Hauptsache ist die Pünktlichkeit von Ab- und Anflug der Stationen! Mit der Uhr in der Hand will ich landen und die Flugplätze kontrollieren alles haarscharf!“, sagte sie stolz.

Trotz aller Angst, die Grigor ausstaud, bewunderte er sie. In ihrem Fliegeranzug, mit Reißverschluß bis an das Kinn schon geschlossen, sah sie kokett und entzückend aus. Was für eine Frau wäre das, wenn sie vernünftig wäre! dachte er. Er machte den letzten Versuch, sie abzurufen, stellte ihr eine Weltreise mit Zug und Schiff in Aussicht. Sie lächelte nur und bestellte sich die letzte Mahlzeit, die sie auf dem europäischen Kontinent einnehmen wollte: Schinken mit Ei. Es war sozusagen ihr Leibgericht.

Man kann sich vorstellen, daß Grigor diese Handlung in seiner Herzensnot und Angst roh und banal fand. Er zitterte um sie und sie ... ab Schinken mit Ei! Wenige Minuten später kletterte sie in ihr Flugzeug, der Polizist senkte die Fahne und unter jubelndem Beifall der Pressevertreter hob sich die Maschine in die Luft. Nur Grigor stand betäubt auf dem Rollfeld, in der Hand ein Blatt Papier mit den genauen Einzeichnungen der Flugzeiten und Flugplätze. Es war das Äußerste,

was er ihr noch abgerungen hatte, um stets in Gedanken wenigstens bei ihr sein zu können. Dann fuhr er in sein Kontor zurück und hatte plötzlich wahnsinnig viel zu telefonieren.

Unterdessen zog Marinas Flugzeug seine Bahn hoch über dem Schwarzen Meer. Wunderbar lag die Maschine, sie gehorchte auf jeden Wink am Knüppel. Marina hätte in der Kabine spazieren gehen können, so sicher und gleichmäßig lief der Motor. Tief unter ihr blühten sich weiße Segel, fürchteten große Frachter ihr Kielwasser. Die große Einsamkeit der Lüfte begann. Nichts als Wasser und ewiger Raum. Marina war glücklich. Hinter ihr lag Constanza, Grigor mit seiner Fischerflotte. Auf die Minute landete sie in Odessa, empfangen von einem Komitee, das ihren Mut bewunderte. Aber Fliegen macht bekanntlich Hunger. Doch auch dafür war gesorgt. Sie wurde ins Restaurant des Flughafen geführt, wo man ihr Schinken mit Ei servierte.

„Oh, mein Leibgericht!“, dankte sie lächelnd. Unterdessen wurden die Tanks aufgefüllt und ebenso pünktlich, wie sie angekommen war, flog sie unter „Hals- und Beinbruchwünschen“ ab, Richtung Sebastopol.

Gegen Abend kam sie dort an. Auf die Sekunde. Ihre Augen glänzten stolz, als der Empfangschef des Landeplatzes sie begrüßte. „Aber einen Mordshunger habe ich!“, erwiderte sie darauf. Der Flugchef, Herr Suwilkow, machte ein etwas betrübes Gesicht. „Leider gibt es heute abend nur Schinken mit Ei!“ „Na, großartig!“, meinte Marina, trotzdem es heute schon das dritte mal war. Aber über dem Erzählen vergaß sie es.

Am nächsten Morgen flog sie ab. Zum Frühstück gab es Schinken mit Ei! Sie tröstete sich damit, daß sie in Batum vielleicht Hammelfleisch mit grünen Bohnen bekäme, was sie nicht nur gerne aß, sondern weil es auch eine Abwechslung gewesen wäre.

Aber es war, als ob eine Pest unter den Rindern und Schafen ausgebrochen wäre. Überall wurde sie mit Schinken mit Ei empfangen und entlassen. Ihr wurde allmählich unheimlich zu Mute. Jeder Direktor hatte eine andere Ausrade, bis sie endlich in Adama ein Donnerwetter losließ, das einem richtigen Flugkapitän entsprach.

Aber Herr Schükri lächelte und zog mit sanftem

Augenaufschlag eine Zeitung aus der Tasche, wo ein Interview mit Marina stand. In Riesenbuchstaben kündete eine Schlagzeile: „Die berühmte Fliegerin läßt gerne Schinken mit Ei!“

Das also war des Rätsels Lösung. Nur daß sie sich nicht erinnerte, niemals so etwas einem Pressevertreter gegenüber behauptet zu haben. Sie ergab sich in ihr Schicksal, denn weder in Beirut, noch in Alexandrien oder in Athen schien es etwas anderes zu geben. Der Unterschied bestand nur darin, daß einmal Petersilie darübergestreut war oder wie in Istanbul ein Klecks Senf auf dem Teller lag. In Alexandrien behauptete man, es seien Schlangeneier.

So trat sie ihre letzte Etappe von Warna nach Constanza an. Bisher war der Flug glatt verlaufen und sie erreichte wirklich einen Pünktlichkeitsrekord. Wie am Schnürchen verlief alles. Aber als sie ihre Maschine bestieg, hatte sie ein merkwürdiges Gefühl in der Magengegend. Kein Wunder. Mit zusammengebissenen Zähnen riß sie die Maschine vom Boden und hatte nach wenigen Minuten das offene Meer erreicht.

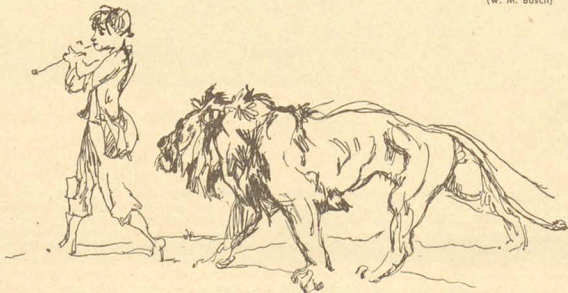
Es wurde ihr immer schlechter. Schweiß trat auf ihre Stirne. Außerdem wurde es diesig und die Maschine fing an, zu flattern. Sie drehte eine Kurve nach der anderen, um aus den Meeresnebeln zu kommen. Aber es war, als ob der Teufel in den Drähten säße. Sie hatte keine Ahnung, wo sie war und mußte deshalb tiefer gehen. Immer dichter brodelte der Nebel an ihrem Fenster vorbei, dicht geballte Wolken schwammen auf sie zu. Unaufrichtig sank die Maschine.

Nicht fünfzig Meter über dem Wasser stieg sie aus dem Kessel... es war zu spät... glitschend sauste die Maschine aufs Wasser. Einige Minuten gluckerten die Wellen um die Tragflächen, währenddessen Marina ihren Schwimmsack anzog und eine weiße Fahne aus der Tasche riß.

Ein Gurgeln... die Maschine versank in die Tiefe. Erst am Nachmittag erwachte sie an Bord eines Fischkutters. Sie mußte sich besinnen, wo sie sich befand. Man fragte sie, ob sie etwas zu essen wünsche und wenige Augenblicke später sah sie einen Teller mit Schinken mit Ei vor sich! Es war zum Wahnsinnigwerden. Sie schrie, tobte, verlangte den Kapitän zu sprechen.

„Herr Velic...“, weiter kam er nicht. Betrüben Gesichtes sah er zu, wie Marina den Teller durch die Luke ins Meer warf. Trotzdem war ihr der Sturz in die Glieder gefahren und als sie am Abend in Constanza einfuhr, stand Grigor, den man funken-telegrafisch benachrichtigt hatte, am Kai und dankte dem Schicksal, daß Marina gerettet worden war. Er hatte seine ganze Flotte mobil gemacht, solange das geliebte Mädchen unterwegs war. Sie hätte kein Herz haben müssen, wenn sie daran nicht seine wahre Liebe erkannt hätte und ihn heiratete. Erst viel später erfuhr sie, daß er der Urheber des ewigen Frühstückes von Schinken mit Ei war.

(W. M. Busch)





## Der erste Eindruck

(R. Kriesch)



„Schau mal, Kläre, die Frau da drüben — tadellose Figur, famosere Erscheinung, nicht?“ — „Nur schade, daß sie so kurze Beine hat — aber dafür ist der Hals um so länger!“

## Ein Spiegel an der Wand

Von Hans Karl Bräslauer

Eigentlich war die Sache glimpflich abgelaufen; denn kaum war der Wagen so richtig in Schwung gekommen, lag er auch schon im Straßengraben. „Baptiste“, sagte der Marquis und raspelte sich verdutzt auf. „Baptiste, diesmal haben wir Glück gehabt... Kaputt ist nichts —“

„Bis auf den Wagen...“ Baptiste massierte sich den linken Fuß und der Marquis zuckte die Achseln. „Wenn es weiter nichts ist... Mir ist nur unangenehm, daß ich heute nicht mehr nach Paris komme... Schmerzen, Baptiste?“

„Unbedeutend, Herr Marquis.“

„Natürlich wird mir meine Frau wieder die heftigsten Vorwürfe machen!“ Der Marquis lächelte schuldbeußt und Baptiste, der um den schräg im Chausseegraben hängenden Wagen herumhinkte, meinte entgegenkommend:

„Herr Marquis können ja sagen, daß ich den Wagen lenktet!“

„Was fällt Ihnen ein, Baptiste... Auch dieses Unwetter wird vorübergehen... Aber ich muß den Fünfuhzug erreichen... Jean muß sofort einspannen... Wird es bis zum Schlosse gehen, Baptiste?“

„Es ist ja nur eine harmlose Prellung, Herr Marquis... Das gibt sich nach ein paar Schritten...“ Als der Marquis das Boudoir der Marquise betrat, schilderte er verlegen scherzend den Unfall und fügte lächelnd hinzu:

„... du siehst, Denise, daß ich trotzdem lebend zurückgekommen bin!“

„Immer wieder deine Unvorsichtigkeit!“ zürnte die Marquise. „In deinem Alter kann man schon vernünftig sein!... Und Baptiste?“

„Der hat nur eine kleine Prellung abbekommen.“

„Kleine Prellung!“ Die Marquise trat ans Fenster und sah hinunter in den herbstlichen Hof. „Wozu hast du eigentlich einen Chauffeur, wenn du selbst nicht chauffieren kannst?“

„Denise —“

„Schon gut... Es macht dir eben Freude, mich in ständiger Angst zu sehen. Glaubst du, daß es angenehm ist, immer Hobbotschaften zu erwarten? ... Unlieblich ist das!“

„Denise, in Hinkunft werde ich vorsichtiger sein...“

„Werden sehen... Weshalb hat Jean angespannt?“

„Er bringt mich zur Bahn.“

„Du willst doch nach Paris fahren?“

„Ja, Cherie, ich habe eine dringende Konferenz... Ich hoffe, den Fünfuhzug zu erreichen!“

„Dann wirst du dich beeilen müssen!“ Die Marquise trat vom Fenster weg. „Es ist bereits halb fünf —“

„In der Tat... Auf Wiedersehen, Denise!“

Die Marquise saß an ihrem Schreibtisch. Leise, den verletzten Fuß vorsichtig aufsetzend, betrat Baptiste das Boudoir.

„Wer ist es?“ fragte die Marquise, ohne sich umzuwenden.

„Ich!“ sagte Baptiste, „Jean hat mich gebeten, bis zu seiner Rückkehr den Kamin zu betrauen!“ Die Marquise schrieb schweigend weiter, Baptiste ging ab und zu, entfachte das Kaminfeuer, legte große Scheite auf und entfernte sich wieder. Vertieft in ihre Korrespondenz hörte die Marquise den von der Bahn zurückkommenden Wagen in die Remise fahren, legte nachdenklich einen neuen Briefbogen zurecht und sagte, als sie neuerdings Schritte vernahm:

„Höre, Baptiste, du mußt mir versprechen, in Zukunft immer selbst zu chauffieren.“ Ihre sonst so herrische Stimme vibrierte zärtlich. „Baptiste, wenn dir etwas zustieße, es ist ja nicht auszuwenden... Sag, wie lange bleibst du in Paris?“

„Zwei Tage!“

Die Marquise fuhr herum und starrte den in der Tür stehenden Marquis entgeistert an.

„Du —“

„Ich wollte zwei Tage bleiben, aber leider verstümmte ich doch den Zug!“ sagte der Marquis so ruhig wie einer seiner Vorfahren, der sich am Fuß der Guillotine die Nägel manikürt hatte. „Denise —“ er trat näher, „du solltest dir einen Spiegel über den Schreibtisch hängen, damit du siehst, mit wem du sprichst... Denk nur, wie peinlich es dir wäre, wenn du elend glauben solltest, mit mir zu sprechen — und es ist zufälligerweise mein Chauffeur!“



# Angstkäufe

(Wilhelm Schütz)



„Wie komme jetzt dann Sie mit'm Haushaltungsgeld z'recht, Frau Zaiß?“

„Ja sehe Se: weil mer mehr kauft, als mer braucht, braucht mer mehr, als mer bräucht!“

# MANN ÜBER BORD

VON JULIUS RICHARD HAMPEL

Auf dem kleinen Dampfer „Irmgard“ war der Dienst nicht schwerer und nicht leichter als auf anderen Schiffen. Allerdings Käpten Flämig hatte seine Eigenarten, auf die sich die Mannschaft einstellen mußte, wenn es nicht Krach geben sollte; denn schimpfen konnte der Kapitän, der gewiß nicht verzärtelten Mannschaft wurde bei dem bloßen Gedanken daran schon recht ungemütlich. Die Bordwache war Käpten Flämings Steckenpferd. Er fand immer Zeit und Gelegenheit, die Bordwache zu kontrollieren. Seine Lebensweisheit: „Funktioniere die Wache nicht, geht das Schiff unter“, ließ er jeden hören, mit dem er nur Gelegenheit hatte zusammenzukommen. Sein anderer Spruch: „An Kleinigkeiten erkennt man den ganzen Kerl!“, kennzeichnete seine weitere Einstellung. Seine Matrosen nahmen es deshalb mit Kleinigkeiten und mit der Bordwache ganz besonders genau, und jedermann mußte zugeben, daß Käpten Flämig dem Schiff mit seinen Grundsätzen immer eine gute Fahrt gesichert hatte. Aber eines Tages brachte der Matrose Henry Förster mit des Käptens Grundsätzen sich und das ganze Schiff durcheinander.

Der Matrose Henry Förster hatte soeben die Bordwache angeregt. Regen machte den Wachdienst ungemütlich. Ein leichter Wind war aufgekommen und spielte mit dem Regen und warf ihm dem Wachhabenden sprühend ins Gesicht. Regen und Bartspöken schufen dem Matrosen Henry Förster eine ungemütliche Stimmung. Er fuhr sich mit der Hand über die Bartspöken. Verdamm und zugenäh, durchfuhr es ihn. Er stand auf Wache und war nicht rasier; wenn das der Käpten feststellte, hielt er ihm eine schwere Predigt von wegen „An Kleinigkeiten erkennt man den ganzen Kerl“, und der Käpten — so, wie er war — würde dann bestimmt auch noch etwas an seinem Borddienst zu beabsichtigen wissen. Henry Förster schimpfte vor sich hin und murmelte dazwischen höhnisch des Käpten Lieblingspruch: „An Kleinigkeiten erkennt man den ganzen Kerl.“ Er ging weiter auf Deck hin und her, aber sein unrasiertes Männergesicht ging ihm nicht aus dem Sinn. Der Wind blies sich ganz nett auf, und wenn es Sturm geben sollte, dachte Henry, kommt der Käpten bestimmt, um zu kontrollieren, und dann... Blitzschnell kam ihm der Gedanke, sich rasch noch rasieren zu lassen. Ein Wunsch und ein Ge-

danke und ein rasches Laufen ließen ihn atemlos in die Barbierstube kommen. Schon beim Eintritt schrie er: „Erlich, mich zuerst rasieren, ich habe Wache!“ Doch der gemütliche Sachse, der hier sein unentbehrliches Friseurhandwerk betrieb, entgegnete nur: „Immer hübsch warten, bis du dran kommst.“

Henry Förster beachtete die Mahnung gar nicht, er knallte sich auf einen Stuhl und hartete der Dinge, die da kommen sollten. Seelenruhig fertigte der Friseur erst den Mann ab, den er unten Messer hatte. Henry Förster wollte nicht unnütz gekommen sein, er ergab sich in sein Schicksal und wartete... Sekunden wurden zu Ewigkeiten, das Waren eine Qual. Endlich kam er selbst dran. Die Erregung machte ihn so gepackt, daß er dem Friseur erzählte: Er war von der Wache fortgelaufen, hoffentlich wurde es oben an Deck nicht bemerkt. Hoffentlich fiel es nicht auf! — Der gute Henry Förster hatte keine Ahnung, wie es aufill.

In der Mannschaftskajüte trieben die Matrosen Werner und Horst allerlei Unfug — wie so oft in der Freizeit. Die beiden waren beim Ankleiden, und weil sie sich keinen wollten, nahm der eine dem andern Jacke und Mütze weg. Und weil der andere seine Kleider um jeden Preis wiederanzulegen wollte, warf sie sein Kamerad voller Wucht an das Bullauge, das aber zum Entsetzen der beiden offen stand, so daß Mütze und Jacke im Schwing weit hinaus klatschend auf Wasser fielen. Sie konnten dieses ungeheure Ge-schehen noch gar nicht richtig fassen. Wie zum Hohn schwamm die Mütze verkehrt auf dem Wasser, und die Jacke blähte sich vollgelaugt auf und kam mit jeder Welle wieder nach oben. Da wurde das Entsetzen der beiden noch größer, als sie des Käpten dröhnenden Ruf hörten: „Mann über Bord!“

Die beiden Übeltäter ahnten den Zusammenhang, zu bekennen wagten sie aber nicht. Im Gegen-satz, sie warfen sich beide einen Blick zu, der bedeutete, ja zu schwelgen, was auch kommen möge. Sie hofften die gültige See, die plötzlich anfing, hoch zu gehen, möge rechtzeitig Mütze und Bluse zu sich in die Tiefe ziehen, dann konnte sich die ganze Schiff darüber den Kopf zer-rechnen, wer über Bord gegangen sei. Da hörten sie wieder den Käpten: „Los, los! Der Wach-

habende Henry Förster ist über Bord! Zum Teufel nochmal! Ich suche schon seit fünf Minuten den armen Kerl und sehe gerade noch rechtzeitig seine Mütze weitab vom Schiff treiben.“

Der Schreckenruf „Mann über Bord“ hatte das ganze Schiff alarmiert. Auch die Rasiertube bekam es zu hören: Der Henry Förster sei über Bord gespült. Der Friseur, der mittellende Matrose und Henry Förster standen erstarrt.

Der Friseur, den man nicht umsonst den schlaun Sachsen nannte, faßte sich zuerst und schloß die beiden Matrosen einfach ein. Er sauste mit un-glaublicher Schnelligkeit zur Erkundung nach oben. Hörte und sah und begriff.

Während alle Mann auf der linken Schiffseite standen und lieberhaft zum freigemachten Rettungsboot starteten, schleifte der schlaue Friseur den fassungslos, seiner Jacke und Mütze entledigten Henry Förster auf der anderen Seite zur Treppe hinauf. Dabei gab er dem Matrosen ge-naue Instruktionen, wie er die Sache zum harm-losen Ausgang führen könnte und müßte. Der Plan sei absolut glaubhaft; denn die Schiffplanen seien schon allerhand nach von kleinen Brechern, und auch ein großer Matrose könne sehr gut einmal von einer kleinen Welle weggespült werden.

Da warf sich der Matrose Henry Förster von der rechten Schiffseite über Bord. Als Henry ein Stück vom Dampfer weggetrieben war, schrie der Friseur laut über das Schiff: „Dort treibt er, dort treibt er!“

Erschrocken und verwundert kamen Käpten und Mannschaft nach der anderen Schiffseite ge-laufen, wo sie den Matrosen Henry Förster ver-zweifelt und anscheinend schon völlig erschöpft mit den Wellen ringen sahen. Sofort machte das Rettungsboot kehrt, ein weiteres Boot wurde aus-gesetzt, und wenige Minuten später war der „verunglückte“ Henry Förster wieder an Bord ge-holt. Bis zur Überfahrt mußte er auf ausdrücklichen Befehl des Käpten das Bett hüten. Daß es ihm nicht angewandelt wurde, dafür sorgten die Ka-meraden, und der schlaue Friseur kam außerdem jeden Morgen an Henrys Bett und rasierte ihn kostenlos. Dabei stieg in beider Augen ein listi-ges Lächeln auf. Von dem wahren Sachverhalt hat der Käpten nie etwas erfahren.

Die weißbehaarte **HÖHNER** Gratist-Katze **Lindberg**, 64 Seiten, Ing.-Pap., 162 Abb., alle feinsten orig. -Illustrat. sofortig, 10 Mo-natsraten.

**Lindberg**  
Größtes Verlags- und Vertriebs-Geschäft  
München, Kasingstraße 19

**Chlank**  
Ist ein unbesch. all-erhebliches Erfolge: 1,20-1,50 extra-trock 5,20-5,50  
5-Pfennig-Blatt  
Bewährt u. Verstandlicher  
Wie Suppe, Quark, usw. nachbestellbar.  
Liefer- u. Versand-Ordnung (Hilf) 47

**Walter Sperling**  
Karikaturen-Zeichenschau  
Neue Auflage RM. 1,50  
Tierkarikaturen **RM. 1,50**  
Witze-Zeichenschau **RM. 1,50**  
Scherzverden mit Zeichnungen **RM. 1,50**  
Landschaftsbilder mit Handdruck **RM. 1,50**  
Die Karikatur in der Beklame **RM. 1,50**  
Alle Bände reich illustriert  
Verlag Max Möhring, Leipzig C 1

*Ölring-Kraut-Lieferung*  
**Rachingen**  
NEUERSCHEINUNG  
**Casanova Memoiren**  
Die spannungsreiche Sittenschilderung des genialen Zeitalters. 6 lebenbildende in geschmackvoller Kas-tellierung. 1702 Seiten, 100 Abb. 32 Mill. 2,50. In 8 Kapiteln in 6 farbigen Umschl. RM. 35,-  
Lesebezug möglich  
BUCHVERTRIEB KILIAN SCHWINN NACHF.,  
LITZP 7 33, SCHLIESFAS 30

**Kraft-Tabletten**  
ermensieren Ihre Jugendkraft, Leistungssteigerung  
Hormonpräparat im Lichtlin gelb. Schwache, nervöse, blasse, übererregte, Alkoholkranke, Anämische, Blau- und Gelbsüchtige, 1,50 x 4, 100 Tablet. 6.-, 6.-, 12.-, 18.-, 24.-, 30.-, 36.-, 42.-, 48.-, 54.-, 60.-, 66.-, 72.-, 78.-, 84.-, 90.-, 96.-, 102.-, 108.-, 114.-, 120.-, 126.-, 132.-, 138.-, 144.-, 150.-, 156.-, 162.-, 168.-, 174.-, 180.-, 186.-, 192.-, 198.-, 204.-, 210.-, 216.-, 222.-, 228.-, 234.-, 240.-, 246.-, 252.-, 258.-, 264.-, 270.-, 276.-, 282.-, 288.-, 294.-, 300.-, 306.-, 312.-, 318.-, 324.-, 330.-, 336.-, 342.-, 348.-, 354.-, 360.-, 366.-, 372.-, 378.-, 384.-, 390.-, 396.-, 402.-, 408.-, 414.-, 420.-, 426.-, 432.-, 438.-, 444.-, 450.-, 456.-, 462.-, 468.-, 474.-, 480.-, 486.-, 492.-, 498.-, 504.-, 510.-, 516.-, 522.-, 528.-, 534.-, 540.-, 546.-, 552.-, 558.-, 564.-, 570.-, 576.-, 582.-, 588.-, 594.-, 600.-, 606.-, 612.-, 618.-, 624.-, 630.-, 636.-, 642.-, 648.-, 654.-, 660.-, 666.-, 672.-, 678.-, 684.-, 690.-, 696.-, 702.-, 708.-, 714.-, 720.-, 726.-, 732.-, 738.-, 744.-, 750.-, 756.-, 762.-, 768.-, 774.-, 780.-, 786.-, 792.-, 798.-, 804.-, 810.-, 816.-, 822.-, 828.-, 834.-, 840.-, 846.-, 852.-, 858.-, 864.-, 870.-, 876.-, 882.-, 888.-, 894.-, 900.-, 906.-, 912.-, 918.-, 924.-, 930.-, 936.-, 942.-, 948.-, 954.-, 960.-, 966.-, 972.-, 978.-, 984.-, 990.-, 996.-, 1002.-, 1008.-, 1014.-, 1020.-, 1026.-, 1032.-, 1038.-, 1044.-, 1050.-, 1056.-, 1062.-, 1068.-, 1074.-, 1080.-, 1086.-, 1092.-, 1098.-, 1104.-, 1110.-, 1116.-, 1122.-, 1128.-, 1134.-, 1140.-, 1146.-, 1152.-, 1158.-, 1164.-, 1170.-, 1176.-, 1182.-, 1188.-, 1194.-, 1200.-, 1206.-, 1212.-, 1218.-, 1224.-, 1230.-, 1236.-, 1242.-, 1248.-, 1254.-, 1260.-, 1266.-, 1272.-, 1278.-, 1284.-, 1290.-, 1296.-, 1302.-, 1308.-, 1314.-, 1320.-, 1326.-, 1332.-, 1338.-, 1344.-, 1350.-, 1356.-, 1362.-, 1368.-, 1374.-, 1380.-, 1386.-, 1392.-, 1398.-, 1404.-, 1410.-, 1416.-, 1422.-, 1428.-, 1434.-, 1440.-, 1446.-, 1452.-, 1458.-, 1464.-, 1470.-, 1476.-, 1482.-, 1488.-, 1494.-, 1500.-, 1506.-, 1512.-, 1518.-, 1524.-, 1530.-, 1536.-, 1542.-, 1548.-, 1554.-, 1560.-, 1566.-, 1572.-, 1578.-, 1584.-, 1590.-, 1596.-, 1602.-, 1608.-, 1614.-, 1620.-, 1626.-, 1632.-, 1638.-, 1644.-, 1650.-, 1656.-, 1662.-, 1668.-, 1674.-, 1680.-, 1686.-, 1692.-, 1698.-, 1704.-, 1710.-, 1716.-, 1722.-, 1728.-, 1734.-, 1740.-, 1746.-, 1752.-, 1758.-, 1764.-, 1770.-, 1776.-, 1782.-, 1788.-, 1794.-, 1800.-, 1806.-, 1812.-, 1818.-, 1824.-, 1830.-, 1836.-, 1842.-, 1848.-, 1854.-, 1860.-, 1866.-, 1872.-, 1878.-, 1884.-, 1890.-, 1896.-, 1902.-, 1908.-, 1914.-, 1920.-, 1926.-, 1932.-, 1938.-, 1944.-, 1950.-, 1956.-, 1962.-, 1968.-, 1974.-, 1980.-, 1986.-, 1992.-, 1998.-, 2004.-, 2010.-, 2016.-, 2022.-, 2028.-, 2034.-, 2040.-, 2046.-, 2052.-, 2058.-, 2064.-, 2070.-, 2076.-, 2082.-, 2088.-, 2094.-, 2100.-, 2106.-, 2112.-, 2118.-, 2124.-, 2130.-, 2136.-, 2142.-, 2148.-, 2154.-, 2160.-, 2166.-, 2172.-, 2178.-, 2184.-, 2190.-, 2196.-, 2202.-, 2208.-, 2214.-, 2220.-, 2226.-, 2232.-, 2238.-, 2244.-, 2250.-, 2256.-, 2262.-, 2268.-, 2274.-, 2280.-, 2286.-, 2292.-, 2298.-, 2304.-, 2310.-, 2316.-, 2322.-, 2328.-, 2334.-, 2340.-, 2346.-, 2352.-, 2358.-, 2364.-, 2370.-, 2376.-, 2382.-, 2388.-, 2394.-, 2400.-, 2406.-, 2412.-, 2418.-, 2424.-, 2430.-, 2436.-, 2442.-, 2448.-, 2454.-, 2460.-, 2466.-, 2472.-, 2478.-, 2484.-, 2490.-, 2496.-, 2502.-, 2508.-, 2514.-, 2520.-, 2526.-, 2532.-, 2538.-, 2544.-, 2550.-, 2556.-, 2562.-, 2568.-, 2574.-, 2580.-, 2586.-, 2592.-, 2598.-, 2604.-, 2610.-, 2616.-, 2622.-, 2628.-, 2634.-, 2640.-, 2646.-, 2652.-, 2658.-, 2664.-, 2670.-, 2676.-, 2682.-, 2688.-, 2694.-, 2700.-, 2706.-, 2712.-, 2718.-, 2724.-, 2730.-, 2736.-, 2742.-, 2748.-, 2754.-, 2760.-, 2766.-, 2772.-, 2778.-, 2784.-, 2790.-, 2796.-, 2802.-, 2808.-, 2814.-, 2820.-, 2826.-, 2832.-, 2838.-, 2844.-, 2850.-, 2856.-, 2862.-, 2868.-, 2874.-, 2880.-, 2886.-, 2892.-, 2898.-, 2904.-, 2910.-, 2916.-, 2922.-, 2928.-, 2934.-, 2940.-, 2946.-, 2952.-, 2958.-, 2964.-, 2970.-, 2976.-, 2982.-, 2988.-, 2994.-, 3000.-, 3006.-, 3012.-, 3018.-, 3024.-, 3030.-, 3036.-, 3042.-, 3048.-, 3054.-, 3060.-, 3066.-, 3072.-, 3078.-, 3084.-, 3090.-, 3096.-, 3102.-, 3108.-, 3114.-, 3120.-, 3126.-, 3132.-, 3138.-, 3144.-, 3150.-, 3156.-, 3162.-, 3168.-, 3174.-, 3180.-, 3186.-, 3192.-, 3198.-, 3204.-, 3210.-, 3216.-, 3222.-, 3228.-, 3234.-, 3240.-, 3246.-, 3252.-, 3258.-, 3264.-, 3270.-, 3276.-, 3282.-, 3288.-, 3294.-, 3300.-, 3306.-, 3312.-, 3318.-, 3324.-, 3330.-, 3336.-, 3342.-, 3348.-, 3354.-, 3360.-, 3366.-, 3372.-, 3378.-, 3384.-, 3390.-, 3396.-, 3402.-, 3408.-, 3414.-, 3420.-, 3426.-, 3432.-, 3438.-, 3444.-, 3450.-, 3456.-, 3462.-, 3468.-, 3474.-, 3480.-, 3486.-, 3492.-, 3498.-, 3504.-, 3510.-, 3516.-, 3522.-, 3528.-, 3534.-, 3540.-, 3546.-, 3552.-, 3558.-, 3564.-, 3570.-, 3576.-, 3582.-, 3588.-, 3594.-, 3600.-, 3606.-, 3612.-, 3618.-, 3624.-, 3630.-, 3636.-, 3642.-, 3648.-, 3654.-, 3660.-, 3666.-, 3672.-, 3678.-, 3684.-, 3690.-, 3696.-, 3702.-, 3708.-, 3714.-, 3720.-, 3726.-, 3732.-, 3738.-, 3744.-, 3750.-, 3756.-, 3762.-, 3768.-, 3774.-, 3780.-, 3786.-, 3792.-, 3798.-, 3804.-, 3810.-, 3816.-, 3822.-, 3828.-, 3834.-, 3840.-, 3846.-, 3852.-, 3858.-, 3864.-, 3870.-, 3876.-, 3882.-, 3888.-, 3894.-, 3900.-, 3906.-, 3912.-, 3918.-, 3924.-, 3930.-, 3936.-, 3942.-, 3948.-, 3954.-, 3960.-, 3966.-, 3972.-, 3978.-, 3984.-, 3990.-, 3996.-, 4002.-, 4008.-, 4014.-, 4020.-, 4026.-, 4032.-, 4038.-, 4044.-, 4050.-, 4056.-, 4062.-, 4068.-, 4074.-, 4080.-, 4086.-, 4092.-, 4098.-, 4104.-, 4110.-, 4116.-, 4122.-, 4128.-, 4134.-, 4140.-, 4146.-, 4152.-, 4158.-, 4164.-, 4170.-, 4176.-, 4182.-, 4188.-, 4194.-, 4200.-, 4206.-, 4212.-, 4218.-, 4224.-, 4230.-, 4236.-, 4242.-, 4248.-, 4254.-, 4260.-, 4266.-, 4272.-, 4278.-, 4284.-, 4290.-, 4296.-, 4302.-, 4308.-, 4314.-, 4320.-, 4326.-, 4332.-, 4338.-, 4344.-, 4350.-, 4356.-, 4362.-, 4368.-, 4374.-, 4380.-, 4386.-, 4392.-, 4398.-, 4404.-, 4410.-, 4416.-, 4422.-, 4428.-, 4434.-, 4440.-, 4446.-, 4452.-, 4458.-, 4464.-, 4470.-, 4476.-, 4482.-, 4488.-, 4494.-, 4500.-, 4506.-, 4512.-, 4518.-, 4524.-, 4530.-, 4536.-, 4542.-, 4548.-, 4554.-, 4560.-, 4566.-, 4572.-, 4578.-, 4584.-, 4590.-, 4596.-, 4602.-, 4608.-, 4614.-, 4620.-, 4626.-, 4632.-, 4638.-, 4644.-, 4650.-, 4656.-, 4662.-, 4668.-, 4674.-, 4680.-, 4686.-, 4692.-, 4698.-, 4704.-, 4710.-, 4716.-, 4722.-, 4728.-, 4734.-, 4740.-, 4746.-, 4752.-, 4758.-, 4764.-, 4770.-, 4776.-, 4782.-, 4788.-, 4794.-, 4800.-, 4806.-, 4812.-, 4818.-, 4824.-, 4830.-, 4836.-, 4842.-, 4848.-, 4854.-, 4860.-, 4866.-, 4872.-, 4878.-, 4884.-, 4890.-, 4896.-, 4902.-, 4908.-, 4914.-, 4920.-, 4926.-, 4932.-, 4938.-, 4944.-, 4950.-, 4956.-, 4962.-, 4968.-, 4974.-, 4980.-, 4986.-, 4992.-, 4998.-, 5004.-, 5010.-, 5016.-, 5022.-, 5028.-, 5034.-, 5040.-, 5046.-, 5052.-, 5058.-, 5064.-, 5070.-, 5076.-, 5082.-, 5088.-, 5094.-, 5100.-, 5106.-, 5112.-, 5118.-, 5124.-, 5130.-, 5136.-, 5142.-, 5148.-, 5154.-, 5160.-, 5166.-, 5172.-, 5178.-, 5184.-, 5190.-, 5196.-, 5202.-, 5208.-, 5214.-, 5220.-, 5226.-, 5232.-, 5238.-, 5244.-, 5250.-, 5256.-, 5262.-, 5268.-, 5274.-, 5280.-, 5286.-, 5292.-, 5298.-, 5304.-, 5310.-, 5316.-, 5322.-, 5328.-, 5334.-, 5340.-, 5346.-, 5352.-, 5358.-, 5364.-, 5370.-, 5376.-, 5382.-, 5388.-, 5394.-, 5400.-, 5406.-, 5412.-, 5418.-, 5424.-, 5430.-, 5436.-, 5442.-, 5448.-, 5454.-, 5460.-, 5466.-, 5472.-, 5478.-, 5484.-, 5490.-, 5496.-, 5502.-, 5508.-, 5514.-, 5520.-, 5526.-, 5532.-, 5538.-, 5544.-, 5550.-, 5556.-, 5562.-, 5568.-, 5574.-, 5580.-, 5586.-, 5592.-, 5598.-, 5604.-, 5610.-, 5616.-, 5622.-, 5628.-, 5634.-, 5640.-, 5646.-, 5652.-, 5658.-, 5664.-, 5670.-, 5676.-, 5682.-, 5688.-, 5694.-, 5700.-, 5706.-, 5712.-, 5718.-, 5724.-, 5730.-, 5736.-, 5742.-, 5748.-, 5754.-, 5760.-, 5766.-, 5772.-, 5778.-, 5784.-, 5790.-, 5796.-, 5802.-, 5808.-, 5814.-, 5820.-, 5826.-, 5832.-, 5838.-, 5844.-, 5850.-, 5856.-, 5862.-, 5868.-, 5874.-, 5880.-, 5886.-, 5892.-, 5898.-, 5904.-, 5910.-, 5916.-, 5922.-, 5928.-, 5934.-, 5940.-, 5946.-, 5952.-, 5958.-, 5964.-, 5970.-, 5976.-, 5982.-, 5988.-, 5994.-, 6000.-, 6006.-, 6012.-, 6018.-, 6024.-, 6030.-, 6036.-, 6042.-, 6048.-, 6054.-, 6060.-, 6066.-, 6072.-, 6078.-, 6084.-, 6090.-, 6096.-, 6102.-, 6108.-, 6114.-, 6120.-, 6126.-, 6132.-, 6138.-, 6144.-, 6150.-, 6156.-, 6162.-, 6168.-, 6174.-, 6180.-, 6186.-, 6192.-, 6198.-, 6204.-, 6210.-, 6216.-, 6222.-, 6228.-, 6234.-, 6240.-, 6246.-, 6252.-, 6258.-, 6264.-, 6270.-, 6276.-, 6282.-, 6288.-, 6294.-, 6300.-, 6306.-, 6312.-, 6318.-, 6324.-, 6330.-, 6336.-, 6342.-, 6348.-, 6354.-, 6360.-, 6366.-, 6372.-, 6378.-, 6384.-, 6390.-, 6396.-, 6402.-, 6408.-, 6414.-, 6420.-, 6426.-, 6432.-, 6438.-, 6444.-, 6450.-, 6456.-, 6462.-, 6468.-, 6474.-, 6480.-, 6486.-, 6492.-, 6498.-, 6504.-, 6510.-, 6516.-, 6522.-, 6528.-, 6534.-, 6540.-, 6546.-, 6552.-, 6558.-, 6564.-, 6570.-, 6576.-, 6582.-, 6588.-, 6594.-, 6600.-, 6606.-, 6612.-, 6618.-, 6624.-, 6630.-, 6636.-, 6642.-, 6648.-, 6654.-, 6660.-, 6666.-, 6672.-, 6678.-, 6684.-, 6690.-, 6696.-, 6702.-, 6708.-, 6714.-, 6720.-, 6726.-, 6732.-, 6738.-, 6744.-, 6750.-, 6756.-, 6762.-, 6768.-, 6774.-, 6780.-, 6786.-, 6792.-, 6798.-, 6804.-, 6810.-, 6816.-, 6822.-, 6828.-, 6834.-, 6840.-, 6846.-, 6852.-, 6858.-, 6864.-, 6870.-, 6876.-, 6882.-, 6888.-, 6894.-, 6900.-, 6906.-, 6912.-, 6918.-, 6924.-, 6930.-, 6936.-, 6942.-, 6948.-, 6954.-, 6960.-, 6966.-, 6972.-, 6978.-, 6984.-, 6990.-, 6996.-, 7002.-, 7008.-, 7014.-, 7020.-, 7026.-, 7032.-, 7038.-, 7044.-, 7050.-, 7056.-, 7062.-, 7068.-, 7074.-, 7080.-, 7086.-, 7092.-, 7098.-, 7104.-, 7110.-, 7116.-, 7122.-, 7128.-, 7134.-, 7140.-, 7146.-, 7152.-, 7158.-, 7164.-, 7170.-, 7176.-, 7182.-, 7188.-, 7194.-, 7200.-, 7206.-, 7212.-, 7218.-, 7224.-, 7230.-, 7236.-, 7242.-, 7248.-, 7254.-, 7260.-, 7266.-, 7272.-, 7278.-, 7284.-, 7290.-, 7296.-, 7302.-, 7308.-, 7314.-, 7320.-, 7326.-, 7332.-, 7338.-, 7344.-, 7350.-, 7356.-, 7362.-, 7368.-, 7374.-, 7380.-, 7386.-, 7392.-, 7398.-, 7404.-, 7410.-, 7416.-, 7422.-, 7428.-, 7434.-, 7440.-, 7446.-, 7452.-, 7458.-, 7464.-, 7470.-, 7476.-, 7482.-, 7488.-, 7494.-, 7500.-, 7506.-, 7512.-, 7518.-, 7524.-, 7530.-, 7536.-, 7542.-, 7548.-, 7554.-, 7560.-, 7566.-, 7572.-, 7578.-, 7584.-, 7590.-, 7596.-, 7602.-, 7608.-, 7614.-, 7620.-, 7626.-, 7632.-, 7638.-, 7644.-, 7650.-, 7656.-, 7662.-, 7668.-, 7674.-, 7680.-, 7686.-, 7692.-, 7698.-, 7704.-, 7710.-, 7716.-, 7722.-, 7728.-, 7734.-, 7740.-, 7746.-, 7752.-, 7758.-, 7764.-, 7770.-, 7776.-, 7782.-, 7788.-, 7794.-, 7800.-, 7806.-, 7812.-, 7818.-, 7824.-, 7830.-, 7836.-, 7842.-, 7848.-, 7854.-, 7860.-, 7866.-, 7872.-, 7878.-, 7884.-, 7890.-, 7896.-, 7902.-, 7908.-, 7914.-, 7920.-, 7926.-, 7932.-, 7938.-, 7944.-, 7950.-, 7956.-, 7962.-, 7968.-, 7974.-, 7980.-, 7986.-, 7992.-, 7998.-, 8004.-, 8010.-, 8016.-, 8022.-, 8028.-, 8034.-, 8040.-, 8046.-, 8052.-, 8058.-, 8064.-, 8070.-, 8076.-, 8082.-, 8088.-, 8094.-, 8100.-, 8106.-, 8112.-, 8118.-, 8124.-, 8130.-, 8136.-, 8142.-, 8148.-, 8154.-, 8160.-, 8166.-, 8172.-, 8178.-, 8184.-, 8190.-, 8196.-, 8202.-, 8208.-, 8214.-, 8220.-, 8226.-, 8232.-, 8238.-, 8244.-, 8250.-, 8256.-, 8262.-, 8268.-, 8274.-, 8280.-, 8286.-, 8

# DAS NACHTHEMD

Von Bruno Wolfgang

Daß der Mensch mit wenigem leben kann, dafür war die Kriegesfangenschaft eine vortreffliche Schule. Oberleutnant der Reserve Doktor Koch besaß zwei Hemden, eines als Stütze des Tages, das andere als Zierde der Nacht. Ein Taghemd hat jeder, oder fast jeder. Ein Nachthemd aber, das man trägt, auch wenn es niemand sieht, ist Luxus, Verfeinerung, Kultur. Doktor Koch hatte einst Dutzende Nachthemden besessen. Er hätte die ganze Nacht ununterbrochen wechseln können. Jetzt aber war er arm und das Nachthemd war ihm die einzige Erinnerung an die bessere Zeit.

Doch eines Tages bemerkte er, daß das Hemd ein Loch hatte. Mitten auf der Brust. Augenblicklich ergriff er Zwirn und Nadel und abwechselnd den rechten und linken Rand der Öffnung erfassend zog er sorgfältig Stiche herüber und hinüber, bis das Loch verschwunden war.

Als er am nächsten Morgen erwachte, veränderte sich sein Blick. Denn der Riß klappte wieder. Denn er hatte vergessen, einen Knoten in den Zwirn zu machen. Sofort holte er dies nach und zog wieder die Stiche hin und her, bis er schwitzte. Er benutzte die Spinnen, welche den Faden unmittelbar aus dem Hinterleib entquellen lassen, eine Kunst, die dem Menschen zweifellos versagt ist, auch den Frauen.

Aber am nächsten Tage platzte das Gewebe neben dem geflickten Loch. Sogleich verstopfte er auch dieses und legte sich abends äußerst vorsichtig nieder. Am Morgen beschien die Sonne ein ganz neues Loch, durch das er leicht mit dem ganzen Arm hindurchfahren konnte. Es war zum Verzweifeln. Denn obwohl es ihm gelang, auch dieses Loch zu stopfen, fand er immer wieder ein neues vor. Das Nachthemd ward zu einer negativen Hydra. Täglich wuchsen ihm neue Löcher nach.

Er entschloß sich nunmehr, einen Fleck zu unterlegen. Er schnitt sorgfältig vom unteren Rande eines Hemdes einen handbreiten Streifen ab und entnahm ihm das Material zur Flickensetzung. Mit großer Mühe nähte er den Fleck unter das bedrohte Gebilde. Es sah prächtig aus. Aber er hatte das Unglück, daß er in der Nacht plötzlich niesen mußte. Sofort hörte er einen unheilverkündenden Knack. Diesmal war es verheerend. Neben dem Fleck lief ein Riß von oben bis unten

wie die Spur eines Blitzes. Durch einen langen, schmalen Streifen, den er unterlegte, bündigte er auch dieses Unheil. Aber nicht für die Dauer. Die Sache wiederholte sich mehrmals, und bald war der abgeschnittenen Streifen zur Gänze in das Stammhemd übergegangen. Die Bekämpfung der an anderen Stellen auftretenden Löcher mußte aus dem Erträgnis einer Anleihe beim Taghemd bestritten werden, das dadurch zu unerlaubter Kürze zusammenschumpfte.

Doktor Koch hatte nun schon eines von seinen beiden Taschentüchern, verschiedene Stoffreste und sogar einen Zwirnsocken in das Nachthemd verarbeitet. Aber die Zerstörung schritt fort. Es rissen die Flecke selbst. Es entstanden gewissermaßen Löcher zweiten Grades. Doktor Koch flickte, stopfte, unterlegte und restaurierte unermüdet. Er war nicht mehr der Herr, sondern der Sklave seines Nachthemdes. Er schlief nur leicht, immer mit dem halbwaschen Bewußtsein, daß jede heftige Bewegung sich in dem Nachthemd als Loch widerspiegeln müsse.

Schließlich aber half kein Flick und Fleck mehr, kein Kreuz-Vor- und -Hinterstich. Eines Tages fiel das Hemd einfach von ihm ab, durch sein eigenes Gewicht, einfach der Schwerkraft gehorchend. Nun zerupte er das Nachthemd in einzelne Fäden. Aber da er es noch immer liebte, versuchte er es noch in der Weise zu erhalten, daß er aus dem ansehnlichen Material ein kleines Koppflösterchen stopfte, was immerhin noch eine schmale Brücke zur Kultur gebildet hätte. Aber die Brücke baltien sich im Innern des Polsters zu harten kugelförmigen Gebilden, auf denen weder der Kopf noch sein Gegenteil zu ruhen vermochte.

So formte er das Ganze zu einer Kugel, umwickelte sie mit Papier und warf sie zum Fenster hinaus. Dort lag die Kugel lange neben einem Lichtstam. Die russischen Posten vergnügten sich damit, ihre und da nach ihr zu schießen. Dann taten Wind und Wetter das ihre. Vögel trugen die Reste in ihre Nester, und schließlich war auch die letzte Spur des einstigen Nachthemdes verschwunden.

Doktor Koch aber besaß kein Nachthemd mehr. Er ermannte nunmehr das Taghemd zu Nacht hemd. Es begann der gleiche Prozeß des Verfallens, und Doktor Koch hätte zweifellos ohne Hemd in die Heimat fahren müssen, wenn nicht ein Jahr später das Schwedische Rote Kreuz ihm ein Hemd beschert hätte, das nun durchlitten, bis zu dem nach einem weiteren Jahre geschlossenen Frieden und der glücklichen Heimkehr im Jahre 1919.

# LIEBER SIMPLICISSIMUS



(O. Nückel)

Ich ging zum ersten Sinfoniekonzert der Philharmoniker. Das Konzert war ausverkauft und viele Musikfreunde mußten vor dem Eingang zur Tonhalle umkehren. In der Pause entdeckte ich vor mir zwei Damen. Sie unterhielten sich lebhaft.

„Ich habe in einem Geschäft zwei bezugschneifreie Seiden entdeckt — einen Maroquin in Braun für acht Mark und einen herrlichen schwarzen Taft für vierzehn Mark — Braun steht mir zwar nicht, Schwarz wäre mir schon viel lieber, aber vierzehn Mark sind viel Geld — ich denke nun hin und her —“

Da setzte Beethovens Fünfte ein. Kaum war der erste Satz verklungen und wir atmeten ergriffen auf, da beugte sich die Dame vor mir zu ihrer Nachbarin und flüsterte: „Ich habe es mir jetzt überlegt — ich nehme doch den schwarzen Taft!“

Ein Landstreicher war nach vielen vergeblichen Bemühungen endlich bei einem reichen Kopenhagener Großkaufmann vorgelassen worden und erklärte: „Ich bin zu Fuß von Jütland herübergekommen, weil ich gehüt habe, daß Sie soich arme Teufeln, wie ich einer bin, immer unter die Arme greifen.“

„Sol“ erwiderte der Großkaufmann. „Steh ich da drüben in dem Ruf?“

„Ja, und nur deswegen war ich so frei, bei Ihnen vorzusprechen.“

Der Großhändler überlegte einen Augenblick und meinte dann: „Gehn Sie den gleichen Weg wieder zurück?“

„Zweih!“

„Sol Dann marschieren Sie nur sofort los und sagen den Leuten da drüben, daß das ein ganz falsches Gerücht ist!“

Denke daran - handle danach:  
**Chorodont**  
wirkt abends am besten!

**Kopfschmerzen? Wieso denn!**  
Einmal ein Meibohm-Bildchen trinken ohne zu schlafen.  
Auch bei Rheuma und Gelenks-Überdrossende, Schnalwürgel, Fockung 86. 24 in Apotheken.  
Qualen sind schnell nicht mehr! Fordern Sie Großpackung v. Dr. Meibohm & Co. Lugschalein F 144  
(Nobelen vereinb. den Schmerz)

**Grüß** Blatt, Liste, Patent-Nachr. Ver. zeitr. Ges. Art. u. d. Zw. ang. u. erl. Comm. Industrie  
Thiele Berlin W 15 11

**Kraftperlen** das abends (1. Männer)  
gegen vorzeitliche Schwäche  
Dr. Neuwirth bestens bewährt.  
Drogerie Hesselbarth, Merseburg a. S.

**Neue Spannkraft**  
erzelen Heren bei sedulärer Tätigkeit durch bewährte Spezialtöne. Tiefe Länge auszeichnend.  
RM 2.25. Prospekt gegen Rückporto  
PAUL OTTO Berlin N 56, Choroent. 54

**LECITHIN-SILBER**  
280 Stück 3.80  
gegen vorzeitliche Schwäche  
Dr. Neuwirth bestens bewährt.  
Drogerie Hesselbarth, Merseburg a. S.

**ist Ihre Mühsal.**  
Vereinfachen Sie Ihre Mühsal. Sie können Ihre Mühsal vereinfachen, indem Sie ein Meibohm-Bildchen trinken. Einmal ein Meibohm-Bildchen trinken ohne zu schlafen. Auch bei Rheuma und Gelenks-Überdrossende, Schnalwürgel, Fockung 86. 24 in Apotheken.  
Qualen sind schnell nicht mehr! Fordern Sie Großpackung v. Dr. Meibohm & Co. Lugschalein F 144  
(Nobelen vereinb. den Schmerz)

**Neue Kraft und Lebensfreude**  
durchaus Spezial-Krems (Dr. Weiß) Tube  
1. 15. x 2.20 200 Kapseln (1. Männer) bewährt.  
Hormon-Spezial-Präp. gegen vorzeitliche Schwäche, praktisches ergreife bald. Wirkung sofort. 20 Stück 3.80. Jede nur 1. Nach-Kont. extra. Auskündende Schrift (in. Versch. 24. Post.) Besten Sie noch heute bei Dr. Meibohm & Co. Lugschalein F 144

**Die Geburtstags-Tasse**  
ist immer noch gut!!  
**Alles = Kiff**  
Kaugummi

Wenn das gute Tandem würde, daß Alles-Kitt... Kaufen Sie zur diese Schutzmarke Alle-Kitt...

**Für Liebhaberphotographen!**  
**Agacolor, das farbige Lichtbild**  
Von E. von Pagenbacht

Dieses Buch unterrichtet den Liebhaberphotographen in leicht faßlicher Weise über Grundlagen und Aufnahmetechnik der Farbphotographie und bringt die meisterhafte Farbaufnahmen aller möglicher Tonalität vereinigt eines Hefts bekannter Fachleute zu eingehenden, allgemeinverständlichen Ausführungen über die Aufnahmeverfahren und seine Möglichkeiten, über die aufnahmesthetische über die wichtigsten Teilgebiete, wie die farbige Bildaufnahmetechnik, künstliche, Spezialaufnahmen, Projektion und Farbreue. Wir können uns keine bessere Einführung in die Farbphotographie denken als dieses Buch! — schreiben die Photographen. Berlin. Mit 64 farbigen Bildern RM 7.80.  
VERLAG KNORR & HIRTH / MÜNCHEN

**"Härbier"**  
alkoholarm  
Für die vernünftige Lebensweise!  
Härbierbottler  
Gaderlauer München

Lesen Sie Münchner illustrierte Presse!

**Großer Photo-Katalog**  
F 66  
Kopfenlos  
Der Welt größte Photo-Katalog  
Kurt Porst  
München 90 10 10

# Zwischen Maginotlinie und Westwall

(Karl Arnold)



„Durch diese hohle Gasse muß er kommen!“